

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

41. Jahrgang.

Nr. 150.

Neuenbürg, Sonntag den 23. September

1883.

Erscheint **Montag, Donnerstag, Samstag & Sonntag.** — Preis in Neuenbürg vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich 40 \mathcal{S} ; durch die Post bezogen im Bezirk vierteljährlich 1 \mathcal{M} 25 \mathcal{S} , monatlich 45 \mathcal{S} ; auswärts vierteljährlich 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . — Insertionspreis die Zeile oder deren Raum 10 \mathcal{S} .

Amtliches.

K. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Oeffentliche Zustellung.

Franz Andraes, Kaufmann hier, klagt gegen den flüchtigen, früheren Unterlehrer Grombach hier, wegen Darlehens- und anderen Forderungen mit dem Antrag auf Verurtheilung des Beklagten zur Bezahlung von —: 200 \mathcal{M} Darlehens- u. Forderung und ladet letzteren zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das K. Amtsgericht Neuenbürg auf

Dienstag den 20. November d. J.

Vormittags 9 Uhr.

Zum Zweck der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug zur Klage bekannt gemacht.

Neuenbürg, den 15. Sept. 1883

Gerichtsschreiberei des K. Amtsgerichts.
Weinbrenner.

Revier Schwann.

Brennholz-Verkauf.

Freitag den 28. September

Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Dobel aus den Abtheilungen Horntann-Ebene, Trösbach-Ebene, Berghalde, Viehtrieb, Lohsee, Rehssteig, sowie vom Scheidholz der Gut Dobel: 64 Nm. eichen Abfall, 2 Nm. buchene Scheiter, 3 Nm. dto. Prügel, 19 Nm. dto. Abfall; 7 Nm. birken Abfall, 20 Nm. Nadelholz-Scheiter, 33 Nm. dto. Prügel, 1001 Nm. dto. Abfall, 38 Nm. tannene Rinde und 135 Nm. tannene Reispügel.

Kuhholz-Verkauf.

Von Großh. Bezirksforsterei Kaltenbrunn zu Gernsbach werden mit unverzinslicher Borgfrist bis 1. Mai 1884 im Submissionswege verkauft:

aus Abth. I 3 und 14 Larchenstein und Stillwasser: 5 Nadelholzstämmen, III. Kl., 323 IV., 581 V., 3 Nadel-sägklöße II. Kl.; aus Abth. I. 24 Wannenrain (Weglinienholz): 3 Nadelholzstämmen I. Kl., 16 II., 38 III., 108 IV., 121 V., 4 Nadel-sägklöße I. Kl., 11 II.

Die Angebote sind nach Abtheilungen und Sortimenten getrennt für 1 Festmtr. zu stellen und spätestens bis

Samstag den 29. September d. J.

Morgens 10 Uhr

portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift „Angebot auf Langholz“ einzureichen. Die Oeffnung der Angebote erfolgt zu befragter Stunde auf dem Geschäftszimmer obg. Stelle.

Privatnachrichten.

Buxkin-Resten.

Eine große Parthie Buxkin-Resten werden zu sehr billigen Preisen abgegeben.
Gebr. Birk in Pforzheim.

Zur Anfertigung von

Herrengarderobe nach Maß

unter Garantie für Gutsitzen und billigste Preise zusichernd, empfehlen sich bestens

Gebr. Birk in Pforzheim.

Grosses Tuch- und Buxkin-Lager.

Sämmtliche Herbst- und Winterneuheiten sind eingetroffen und laden zu recht zahlreichem Besuche ergebenst ein unter Zusicherung reellster Bedienung. Muster stehen gerne zu Diensten.

Gebr. Birk in Pforzheim.

Neuenbürg.

Defen

von innen und außen heizbar, mit und ohne Regulirvorrichtung, in großer Auswahl bei billigstem Preise empfiehlt

Theodor Weiss.

NB. Alten Guss nehme ich jederzeit möglich hoch an.

Ottenhausen.

Hochzeits-Einladung.

Wir laden hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zur Feier unserer

Hochzeit

auf Donnerstag den 27. und Freitag den 28. September

in unser elterliches Haus

das Gasthaus „zum Rössle“ dahier

freundlichst und ergebenst ein und bitten diese Einladung als persönliche hinnehmen zu wollen.

Friedrich Roth.

Wilhelmine Bertsch.

W. Huthmacher, Pforzheim.

Hiermit zeige ergebenst an, daß für bevorstehende Saison alle Neuheiten in

Damen-Confection

als

Damenpaletots, Havelocs & Regenmäntel

von den billigsten bis zu den feinsten Piéces aufs reichhaltigste eingetroffen sind und lade zu Lagerbesuch freundlichst ein.

Zugleich bringe mein großes Lager in

Mode-Artikeln,

Herren- und Damen-Kleiderstoffen

in empfehlende Erinnerung.

== Herren-Anzüge nach Maß. ==

Hochachtend

W. Huthmacher.

Grosses Damenmäntellager

mit allen

Neuheiten

von den billigsten an reich assortirt, namentlich auch in feinen Wintermänteln von M 60.— bis M 100.—;

Ferner empfehle ich mein

Buckskinlager en gros und en détail

in allen Genres; sowie

fertige Herrenkleider

nach Maass.

Eduard Armbruster, Pforzheim.

Eine große Auswahl in

Regenpaletots,

Regenhavelocks,

Winterpaletots und Dolmans

empfehle ich zu sehr billigen Preisen.

Neueste Formen, gut sitzende Façon, moderne und solide Stoffe. Nach Answärts Auswahlendungen portofrei.

A. Meyer jr.,

Leopoldstrasse, nächst der Rossbrücke,
Pforzheim.

Nicht convenirende Gegenstände werden bereitwilligst umgetauscht.

Albert Hummel

Neuenbürg am Markt.

Gemischtes Waarengeschäft.

Aussteuer-Artikel, Kleiderstoffe, Kleidungsstücke, Corsette, Kurzwaaren und Spezereien.

Holz-Verkauf.

Nächsten Dienstag den 25. September Morgens 9 Uhr

werden im Gasthaus zur Sonne in Neuenbürg ca. 450 Nm. buchene Scheiter, Prügel und Abholz verkauft. Das Holz ist größtentheils auf den Holzplatz bei der Eyachbrücke beigegeführt, der Rest im Schwabstich. Abfuhr günstig.

Neuenbürg.

Unsere Lokalitäten bleiben am Dienstag den 25. d. M. geschlossen.

J. M. Genfle & Co.

Kunstmühle.

W. Röck an der Brücke

Neuenbürg.

Garn-, Kurzwaaren-, Cigarron- und Spezerei-Geschäft.

Neuenbürg.

Guter süßer Most

wird verzapft bei

Gbr. Hagmayer z. Schwanen.

Gräfenhausen.

600 Mark

werden aus der Kirchenpflege gegen gesetzliche Sicherheit ausgeliehen.

Stiftungspfleger Schumacher.

Neuenbürg.

Allen Freunden und Bekannten sagen wir vor unserem Abgang nach Illingen

ein herzliches Lebewohl.

Steuerwächter Matti und Frau.

Technicum Mittwelda.

(Sachsen.) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Werkmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen: Mitte April u. October.

Weisse und farbige Strickwaren per Pfund und schwarze und farbige Sommerstoffe per Meter.

A. Streit,

Rohe Baumwolltuche und Stuhltuche.

Piqué Grestone, schwarzen u. farbigen Sammet

verfendet in jedem Maß zu Fabrikpreisen.

Ettlingen.

Maler nebst Preislisten haben so. zu Diensten. Maler nebst Preislisten haben so. zu Diensten.



Eduard Printz in Karlsruhe,

Großherzogl. Hof färber.

Färberei und chemische Reinigung

jeder Art Gegenstände von

Herren- u. Damen-Garderoben

Prompte und billigste Ausführung
gefälliger Aufträge von auswärts.

Neuenbürg.

Bäckerei-Empfehlung.

Den geehrten Einwohnern Neuenbürgs und Umgegend mache die ergebene Anzeige, daß ich von heute an meine neu eingerichtete

Bäckerei

betreiben werde. Es wird mein Bestreben sein, meine werthen Abnehmer mit stets guter Waare zu bedienen.

Auch halte alle Sorten Mehl bestens empfohlen.

Achtungsvoll zeichnet

Christ. Kainer

an der oberen Brücke.

Formularien

zu

Geschworenenlisten

bei J. Meß.

Ottenhausen.

Obst-Kauf-Liebhaber werden hiemit aufmerksam gemacht, daß heuer in hiesiger Gemeinde sehr viel Obst wächst, und daß abzüglich des eigenen Bedarfs über 800 Centner auf gekauft werden können.

Den 22. September 1883.

Schultheißenamt.
Kefler.

Kronik.

Deutschland.

Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser, welcher am 20. September zu den Manövertagen nach Homburg gekommen, wurde von der ganzen Bevölkerung ein überaus herzlicher und feistlicher Empfang bereitet. Die Stadt ist herrlich geschmückt. Kunst und Geschmack haben sich zu harmonischem Schmuck vereinigt; Abends in blendendem magischem Lichterglanz taghell erleuchtet. Zu Tausenden waren die Bewohner der Umgebung herbeigeströmt; zwischen ihnen bewegten sich fräftig belebend die blinkenden und funkelnden militärischen Uniformen. Zahlreiche fürstliche Herrschaften und andere hohe Persönlichkeiten erhöhen den Glanz um die ehrwürdige Gestalt des Kaisers; das Ganze gewährt einen überwältigenden Anblick und allen Anwesenden einen unvergeßlichen Eindruck.

General v. Blumenthal hat durch Erhöhung in den Grafenstand eine besondere Auszeichnung erhalten. Der nun 74jährige Feldherr, der besonders in den Feldzügen 1864, 1866 und 1870/71 in hervorragender Weise bethelligt war, ge-

hört seit 1827 der preußischen Armee an. Seine Thaten, die ihn auch besonders eng mit dem Kronprinzen verbanden, sind in den Büchern der Deutschen Geschichte eingzeichnet.

Berlin, 19. Sept. Die Gerüchte über eine Entrevue zwischen Kaiser Wilhelm und Kaiser Alexander werden officiös bezweifelt, erhalten sich aber trotzdem.

Württemberg.

Stuttgart, 21. Sept. Der gestrige warme Regen, welchem eine warme Nacht folgte, ist für die Entwicklung der Trauben sehr günstig. Zu wünschen ist, daß wir noch eine Anzahl schöner Tage, wie sie der September zu bringen pflegt, bekommen, dann wird es an einem guten Wein nicht fehlen.

(St. Anz.)

Reutlingen, 19. Sept. In der heutigen Sitzung der bürgerlichen Kollegien wurde beschlossen ein neues Anlehen im Betrag von 400,000 M zu 4 Proz. verzinslich und vom Jahre 1891 an amortisirbar, aufzunehmen. Mit diesem Anlehen soll der Ausbau der Wasserleitung mit 233,000 M, sowie der Bau des Fortbildungsschulgebäudes und eines Volksschulgebäudes bestritten werden. — Die früheren Anlehen der Stadt betragen: Das Anlehen beim Reichsinvalidenfonds 300,000 M, das Anlehen vom Jahre 1877 400,000 M und beziffert sich somit mit obigem Anlehen von 400,000 M die Gesamtsumme der städtischen Anlehen auf 1 Mill. 100,000 M, was zu 4 Prozent einem Zinsaufwand von jährlich 44,000 M entspricht. (Schw. Kr.)

Vom Ries, 19. Sept. Vorgestern Mittag 12 1/2 Uhr wurde auf offener Landstraße, welche sehr viel begangen wird, zwischen Nördlingen und Pflaumloch ein ungemein frecher Raubankfall begangen. Zwei Handwerksburschen überfielen nämlich den siebzehn Jahr alten Mehgerburschen

Leonhard Reulein von Dambach, warfen ihn zu Boden, mißhandelten ihn auf niederträchtige Weise und raubten ihm seine Cylinderuhr nebst 3 1/2 M in baarem Gelde. In Bälde wurden die Banditen durch die Gensdarmarie eingefangen und nach Nördlingen gebracht. (St. A.)

Neuenbürg, 21. Sept. Wie bekannt, findet am 29. September und den folgenden Tagen in Heilbronn eine Ausstellung von Obst, Trauben, Obstbäumen, Produktion aus Obst, Maschinen und Geräthschaften für Obstbau, Obstverwerthung und dergl. statt. Wie wir hören, hat die K. W. Centralstelle für die Landwirthschaft den Hrn. Vinzenz Weiß, O. A. Baumwart und Kunstgärtner in Ottenhausen als Mitglied des Preisgerichts berufen. Die Preisrichter sind auf den 28. Septbr. nach Heilbronn eingeladen und erucht, auch an der am folgenden Tage sich anschließenden Versammlung und Berathung von Obst- und Weinbau-Interessenten Theil zu nehmen.

De sterreich.

Wien, 19. Sept. Die Könige von Spanien und von Serbien sind heute Nachmittag nach Homburg abgereist.

Miszellen.

Der Student von Passau.

Historische Original-Erzählung von
Emilie Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Ich freue mich, wenn sie nur glücklich fortgekommen sind“, sprach die Frau, welche jetzt, von Allem verlassen, woran ihr Herz hing, den Muth der Verzweiflung empfand, „ja, es freut mich, daß Dein Plan, die Kinder zu trennen und unglücklich für's ganze Leben zu machen, nicht gelungen ist.“

„Ah, freuen Sie sich nicht zu sehr, Madame!“ rief der Capitän höhnisch. „Mir geht jetzt ein helles Licht auf und ich kann Ihnen die Versicherung geben, daß die Flüchtlinge jammt und sonders, nachdem unsere Kugeln ihnen schon halb das Lebenslicht ausgeblasen, in der Leine ertrunken sind.“

Die arme Frau stieß einen Schrei aus und wankte dann in ihre Kammer, während der Doktor rathlos und finster vor sich hinstarrte.

„Ah, Monsieur Doktor!“ fuhr der Franzose, dem die Wuth bei seinem Anblick wiederkehrte, jetzt fort, „Sie sollen meine Rache schwer empfinden, dafür, daß Sie mir nicht besser die Braut behütet und wohl gar mit ihr und dem Sohne unter einer Decke gespielt haben.“

„Ich schwöre Ihnen, Herr Capitän —“
„Keine Schwüre, — Sie sollen die Flucht entgelten, — ich werde dem Commandanten Meldung machen.“

„Erbarmen!“ stöhnte der Doktor auf seine Knie sinkend und mit stierem Blicke nach der Thür schauend, durch welche der Capitän sich entfernte.

Seine Vorliebe für die Franzosen sollte sich bald an ihm bitter rächen.

3.

Ein heiterer Septembermorgen zog herauf und begrüßte die tapferen Huzaren, welche, die große Straße vermeidend, quer-



feldern ritten und sich lustig mit einander unterhielten.

Sie brauchten keine Kornfelder mehr zu zerstampfen, traurig sah der Landmann auf die sonst so üppigen Felder dieser gesegneten Gegend, welche er für Andere nicht mehr bebauen mochte, da er doch seit Jahren keine Ernte mehr einheimen durfte, sondern Alles von dem wilden Kriege verschlungen sah, der kein Erbarmen kannte mit den Segnungen der Natur und dem stillen Herde des friedlichen Landmannes oder Bürgers.

General Lüdner wurde von seinen Kriegern vergöttert; in raschen Ueberfällen Meister, führte er mit ihnen die kühnsten Unternehmungen aus, und Lüdners Husaren waren bei den Franzosen ebenso bekannt und gefürchtet, wie in dem Kriege von 1870/71 es die Ulanen gewesen sind.

Erst kurz vor dem Ausbruche des siebenjährigen Krieges war der General in hannoversche Dienste getreten, um für den Kurfürsten das erste Corps Husaren, eine Waffengattung, die man früher hier noch nicht erkannte, zu errichten. Woher er gekommen, erfuhr man nicht, er war lange Jahre in fremden Kriegsdiensten gewesen, bald hier, bald dort und hatte sich überall ausgezeichnet. Wahrscheinlich hatte ihn Georg II. im österreichischen Erbfolgekriege kennen gelernt, wo der König in der siegreichen Schlacht bei Dettingen (1743) sich Vorbeeren erworben und hohen persönlichen Muth bewiesen hatte.

In der Blüthe seiner Mannesjahre schien dem General Lüdner eine noch größere Zukunft zu winken, zu welcher allerdings der Krieg die erste Nothwendigkeit sein mußte.

An diesem schönen Septembermorgen des Jahres 1761 ritt der General nicht wie gewöhnlich an der Spitze seines Corps, sondern etwas abseits mit einem Reiter, der mit einem Hirtenkleide seltsam genug ausgestattet war; einige andere Husaren, welche den Zug beschloßen, waren ebenfalls in dieser seltsamen Vermummung, zur allgemeinen Belustigung des Corps, das sich auf das bevorstehende Unternehmen ganz ungemein freute.

Der Reiter im Hirtenkleide an der Seite des Generals war Johannes Haspelt, welcher Jenem Verschiedenes über die französische Besatzung in Göttingen berichten mußte. Der junge Mann plauderte dabei ganz unbefangen über sein Elternhaus und seine Kindheit, auf welche Gegenstände der General ihn unbemerkt hingelenkt, und weilte mit besonderer Lust bei der Schilderung der guten sanften Mutter, die so manches Ungewitter von seinem Haupte gelenkt.

„Und diese Mutter habt Ihr so leichtsinnig verlassen können, um sie der Tyrannei des Vaters schonungslos preiszugeben?“ fragte der General plötzlich mit gerunzelter Stirn.

Johannes erblaßte.

„Sah ich nicht im Carcer?“ entgegnete er unwillig. „Und konnte die Mutter meine Magdalena vor den Franzosen schützen?“

„So war sie nicht damit einverstanden?“

„Bewahre, Herr General! Sagte sie mir doch einst, als sie unsere Liebe ent-

deckte, daß sie Gott auf ihren Knien bitten wolle, unser Glück zu beschützen, da es kein größeres Elend gäbe, als eine unglückliche Ehe.“

Der General gab seinem feurigen Rosse die Sporen und jagte im Galopp davon. Johannes blickte ihm erstaunt nach und eine Ahnung, als müsse dieser Mann eine Rolle in seiner Eltern Leben gespielt haben, dämmerte hell und heller in ihm auf.

Vorwärts brauste jetzt die tapfere Schaar dem unfernen Göttingen zu. Es galt, einen kühnen Handstreich auszuführen und die französische Besatzung aus der Festung herauszulocken, um sich der letzteren zu bemächtigen, da Herzog Ferdinand die arme deutsche Stadt nicht beschießen mochte.

Auf den städtischen Weiden, welche sich vor den Thoren befanden, graste ruhig eine Heerde von dreihundert Ochsen, welche die Franzosen für ihren Bedarf aus der ganzen Umgegend zusammengeraubt hatten. Auf diese Nachricht hin, welche Johannes dem General Lüdner mitgetheilt, war der schlaue Plan, der leider nicht ganz gelingen sollte, eronnen worden.

Während der General sich mit seinen Husaren in einen Hinterhalt legte, eilten die als Hirten gekleideten Reiter, unter welchen sich auch Johannes befand, furchtlos auf die Weiden, und begannen mit größter Ruhe, die Ochsen wegzutreiben.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Abenteuer in China.

Von einem deutschen Arzte.

(Fortsetzung.)

Ich war zwar niemals sehr religiös oder gar ein Frömmel, sondern nur ein lauer Christ gewesen, d. h. ich hielt zwar unsere Religion für wahr und einen tugendhaften, sittlichen Lebenswandel für nöthig und löblich, aber ich war niemals viel in die Kirche gegangen. Allein als mir die ganze verhängnißvolle Wendung meiner Lage endlich klar wurde, fühlte ich, daß mehr als meine bloß formelle Frömmigkeit erforderlich sei, um mein Geschick mit Resignation zu tragen, und ich betete so inbrünstig, wie noch nie zuvor in meinem ganzen Leben.

Noch war ich tief in mein Grübeln und Nachdenken versenkt, als die Thür aufging und etliche Soldaten eintraten. Der eine davon trug eine Kette mit einem schweren eisernen Ring daran, welcher geöffnet und mittelst eines Vorlegeschloßes geschlossen werden konnte. Ich hielt denselben natürlich für ein Folterwerkzeug und gestehe, daß mir beim Anblick desselben beinahe der Herzschlag stockte. Mit einem stillen Stoßgebet um Kraft stand ich da, der Ring wurde geöffnet, mir um den Leib gelegt und dann wieder geschlossen, und ich fühlte eine ordentliche Herzerleichterung, als ich inne wurde, der Zweck des Ringes sei nur, mich an die Mauer zu fesseln, um mich am Entweichen zu verhindern. Als dies geschehen war, entfernten sich die Soldaten wieder und ließen mich mit meinem Schicksalsgenossen allein.

Stunde um Stunde verging, das Dunkel der Nacht wich der kurzen Dämmerung, und diese dem Tag — dem Tage meiner Hinrichtung. Wie zählte ich ängstlich die

Minuten! wie dachte ich an meine Freunde zu Hause, die ich nie wieder sehen sollte! wie fielen mir die Gedanken an Heimath, Eltern, Geschwister schwer und bitter auf die Seele!

Es muß ungefähr acht Uhr gewesen sein, als der Renegat, welcher mich am vorigen Abend besucht hatte, wieder in meine Zelle trat. „Habt Ihr nicht gesagt, Ihr wäret ein Arzt?“ fragte er mich.

Ich bebte zusammen, von einer vagen Hoffnung auf mögliche Rettung durchglüht. „Ja, ich bin Arzt,“ erwiderte ich; „kann ich mich in irgend einer Weise nützlich machen?“

„Allerdings,“ jagte er; „folgt mir, und ich will Euch zeigen, in welcher Art Ihr Euch ein Verdienst erwerben könnt!“

(Fortsetzung folgt.)

Der theuerste Arzneistoff, welcher jemals eingeführt worden ist, dürfte das Ergotinum „Tanred“ sein. Dieser neue hochinteressante Stoff kostete noch vor wenigen Monaten bei einem französischen Verkäufer 1500 Mark pro Gramm. Inzwischen war die deutsche Droguenfirma Gehe u. Co. in Dresden auf Veranlassung des pharmakologischen Laboratoriums in Straßburg der Darstellung dieses Stoffes näher getreten und es war ihr nach vielen mißlungenen Versuchen endlich geglückt, den Körper zu erhalten und seinen Preis bis auf 200 Mark pro Gramm — also sieben und ein halb mal so billig — zu erniedrigen. Das Ergotinum, das Tanred als das eigentlich wirksame Princip des Mutterkorns bei Blutungen bezeichnet hat, ist ein äußerst leicht zersehbare Alkaloid, welches durch alkalische Reagentien und schon durch eine mäßig höhere Temperatur schnell alterirt wird und sich rothbraun färbt. Es zieht gegenwärtig mehr und mehr die Aufmerksamkeit auch unserer deutschen Kliniker auf sich, nachdem Dr. Kober vom pharmakologischen Laboratorium in Straßburg auf die außerordentlich starken Wirkungen des Präparates aufmerksam gemacht hat. Diese Wirksamkeit ist so bedeutend, daß ihr gegenüber der Preis des Ergotinum gar nicht in Betracht kommt, denn schon eine Dosis, welche den zehntausendsten Theil eines Gramms wiegt, also den Werth von 2 Pfennig hat, wirkt rasch und heftig. Nach den Untersuchungen des genannten Arztes gerathen Frösche, Meerichweincheln und Kaninchen nach äußerst geringen Dosen in einen Zustand der Vergiftung, dessen eines Stadium durch Erhöhung des Blutdrucks charakterisirt ist.

Schlau. „Also der Herr ist Student?! Da wird Sie also auch der Ranch nicht geniren?“ — „Gewiß nicht, ich rauche ja selbst.“ — „Um so besser! Der Ofen raucht nämlich auch.“

Ein begehrter Posten. Um den durch den Tod Marwoods erledigten Henteposten haben sich bei den Sheriffs von London und Middlesex nicht weniger als 1200 Personen beworben.

Bestellungen auf den Enzthäler können täglich bei allen Postämtern gemacht werden.